

FRANZ VON SALES:



„Wenn dein Herz wandert...“

**„Wenn dein Herz wandert
oder leidet,
bring es behutsam an seinen Platz zurück
und versetze es sanft in die Gegenwart Gottes.**

**Und selbst dann,
wenn du nichts getan hast in deinem Leben,
außer dein Herz zurückzubringen
und wieder in die Gegenwart Gottes zu versetzen
- obwohl es jedesmal wieder fortlief,
wenn du es zurückgeholt hattest -,
dann hat sich dein Leben wohl erfüllt.“**

ANREGUNG

Jesus lebt uns in Mk^{1,35} vor „an einen einsamen Ort“, in die Stille zu gehen. Alle, die das schon mal probiert haben, wissen, dass Stille auch sehr unangenehm sein kann. Kaum ist das Radio aus, nimmt im Kopf das Gedanken-Karussell Fahrt auf. Von Stille keine Spur. Die Gedanken wandern unaufhörlich. Selten sind sie bei Gott, obwohl ich doch eigentlich beten wollte. Stille muss man üben.

Jesus war vor Mk^{1,35} schon 40 Tage in der Stille (Mk^{1,12+13}). Auch das war Kampf. Er suchte öfter diese Stille zum Gebet, um Orientierung auf das Wesentliche zu bekommen.

Wie wäre es, genau das heute Morgen zu üben?

Schalte Telefon und Klingel ab.

Stelle einen Timer auf die Zeit, die dir möglich ist (10-20 Min).

Setz dich aufrecht hin. Entspanne dich. Schließe die Augen.

Nimm dir vor, dich von dem, was du hörst, nicht ablenken zu lassen. Schenke Jesus in einem Gebet diese Zeit. Und dann stelle dir vor, wie Jesus dich ansieht.

Manchen hilft es, ihren Atem zu beobachten und beim Ausatmen den Namen von Jesus zu denken.

Manchen hilft es, ihren Atem zu beobachten und beim Ausatmen den Namen von Jesus zu denken.

Und wenn deine Gedanken wandern gehen...
Du weißt schon!



ZU FRANZ VON SALES (von Max M. Richter)

Franz von Sales (1567-1622) stammte aus einer adeligen Familie. Als er mit 12 Jahren nach Paris kam, hörte er das erste Mal von der damals ganz neuen calvinistischen Prädestinationslehre. Sie besagt, dass Gott im Voraus bestimmt habe, welcher Mensch gerettet und welcher verdammt sei. Diesen Gedanken nahm sich Franz so zu Herzen, dass er im Alter von 19 Jahren innerlich völlig verzweifelt war und schwer erkrankte. Mit großer Mühe schleppte er sich im Januar 1587 als 19-Jähriger in eine Pariser Kirche, um zu beten.

Interessant sind die deutlichen Parallelen zu Luthers Verzweiflung und leidenschaftlicher Suche nach einem gnädigen Gott! Was Luthers „Turmereignis“ war, erlebte Franz in dieser Kirche in Paris. Ihm wurde klar: „Was immer Gott mit mir vorhat, es muss gut sein, denn Gott selbst ist die Liebe.“ (1. Joh 4). Er vertraute noch in dieser Kirche Gott sein Leben an. Das veränderte alles und prägte sein späteres Leben und Wirken.

Aus dieser Grundeinstellung wurde er Theologe & Jurist und kämpfte - wer könnte es ihm verübeln - gegen den Calvinismus, später sogar als Bischof von Genf, in der Heimat Calvins (+1564), aber anders als viele Kollegen konsequent ohne Gewalt. Denn im Herzen war er Seelsorger, der den Menschen seiner Diözese Gott als einen liebenden und niemals Menschen verdammenden Vater bekannt machte. Dieses Anliegen verbreitete er in vielen Predigten, aber auch auf Flugblättern und in Büchern.

Berühmt wurde u.a. die „*PHILOTHEA. Anleitung zum Frommen Leben*“ (1609). Evangelische Christen werden sich an einigen „typisch katholischen“ Passagen stören, aber für alle, die Jesus von Herzen nachfolgen und an Gott als die Liebe glauben, gibt es darin selbst nach 410 Jahren noch viel zu entdecken.

Am 28.12.2022 jährt sich sein Tod zum 400. Mal.